



18.11.2016 - 07.01.2017

Une Autre Voix

Benny Nemerofsky Ramsay

- 3 Zitat aus Paul B. Preciados Essay „Une autre voix“
- 4-6 BesucherInnen text
- 9 Biografie
- 10-11 Triller
- 12 Grundriss
- 13 Werkliste
- 14 -19 Brief von Benny Nemerofsky Ramsay an Paul B. Preciado

« Diese Stimme bläht
sich wie eine Luftmaske auf,
als käme sie aus dem Inneren.
Ich spüre eine Schwingung,
die sich in meiner Kehle
ausbreitet - wie
aufgenommener Ton, der
aus meinem Mund
herausströmt und
diesen in ein seltsames
Megaphon verwandelt.
Ich erkenne mich nicht
wieder. »

Une Autre Voix ¹

4

Im „Kleinen Hofgarten“ ist eine Notfallsirene zu hören. Das Geräusch kommt aus einem vergoldeten Hornlautsprecher, der über dem Eingang des Kunstpavillons montiert ist. Im Näherkommen wird die menschliche Qualität der Sirene deutlich, was berührend und gleichzeitig unheimlich ist. Benny Nemerofsky Ramsay hat das Alarmsignal von einem Sopran der Wiener Sängerknaben einsingen lassen und der Soundinstallation den Titel *The Return* (dt. die Rückkehr, die Rückführung) gegeben. Womöglich schwingt in der Stimme des Jungen auch Sehnsucht mit. Oder wird die reine, glockenhelle Stimme nur so interpretiert, als Wunsch etwas in der Vergangenheit Verlorenes wiederzufinden, das zugleich auch beklemmend ist? Benny Nemerofsky Ramsay, der seit 1999 umfangreiche Werkkomplexe geschaffen hat, in denen die menschliche Stimme als künstlerisches Hauptmedium agiert, legt im Park eine akustische Sphäre, eine emotionale Landschaft an, die die BesucherInnen seiner Soloschau quasi als Intro durchschreiten.

Ein handgeschriebener Brief, ein Dankeschreiben an den spanischen Philosophen und Queer-Theoretiker Paul B. Preciado (geboren als Beatriz Preciado), steht am Beginn des Ausstellungsrundgangs. In dem Essay „Une autre voix“ (dt. Eine andere Stimme) beschreibt Preciado auf berührende Weise seine stimmliche Metamorphose durch die Einnahme von Testosteron. Benny Nemerofsky Ramsay bezeichnet es als Hommage an Preciado und seinen Text, dass er die Schau im Kunstpavillon danach benannt hat. Nachdem er keine Postadresse von dem Autor herausfinden konnte, schreibt er ihm digital, dass der Brief hier auf ihn wartet und er ihn von der Wand nehmen könne, so er nach Innsbruck käme. Eine Geste. Eine Geste, die gemeinsam mit einem mit Klebebuchstaben auf dem Boden im Eingangsbereich fixierten Zitat aus Preciados Essay die Grundstimmung von *Une Autre Voix* wie einen Teppich auslegt.

Der Künstler, der Fragen nach dem Geschlecht von Stimmen² und dem Raum zwischen männlich und weiblich, zwischen Kind- und Erwachsensein, zwischen Mensch, Tier und Maschine schon seit langem erforscht, und den weniger die

¹ Der Ausstellungstitel ist dem Titel eines Essays von Paul B. Preciado, der im Oktober 2015 in der französischen Tageszeitung „La Libération“ erschienen ist, gleich und als Hommage an den Text zu verstehen.

http://www.liberation.fr/debats/2015/10/23/une-autre-voix_1408432, abgerufen am 13.10.2016

² Gender of voices [direkte Übersetzung I.E.]

Sprache und mehr die emotionale Qualität von Sound interessiert, beginnt das für die Ausstellung entwickelte neue Hörstück *Noyades No. 1* mit dem Satz: „Ich denke über eine Stimme nach.“

Es ist die Stimme des Wassers, in dem gerade jemand ertrunken ist. Ausgangspunkt für die Überlegungen ist die wenig sympathische Figur des Wozzeck in Alban Bergs gleichnamiger Oper, die in einem Teich ertrinkt. Benny Nemerofsky Ramsay nähert sich der Geschichte auf poetische Weise. Er findet, dass Bergs Variante ein ganzes Orchester einzusetzen, um Wasser musikalisch darzustellen, einem Ozean angemessen ist, aber keinem stehendes Gewässer, wählt daher das Stück *Syrinx*³ für eine Soloflöte von Claude Debussy und lässt die Blockflötistin Anna Fusek vor allem die Triller des Stücks einspielen. Triller werden meist, so auch bei Berg und Debussy, eingesetzt, um Stimmungen und Effekte zu erzeugen. In der Notenschrift werden Triller mit „tr“ und einer darauf folgenden mehr oder weniger langen Wellenlinie dargestellt. Wikipedia bezeichnet sie als „Verzierung in der Musik“⁴, der Künstler als „wässriges Ornament“ und so inszeniert er sein Hörstück mit einem suggestiven Environment, das aus Zeichnungen auf Notenpapier, die auf Notenständern platziert sind, und aus Neoprenstoff ausgeschnittenen, von der Decke hängenden Trillern besteht, die nicht zufällig an Wellen oder wogendes Seegras erinnern. Die RezipientInnen bewegen sich mit Kopfhörern in diesem assoziativen Ambiente. Als Erzähler wirft Benny Nemerofsky Ramsay Fragen auf, die er oft unbeantwortet im Raum stehen lässt und beendet das Stück mit einem tiefen Triller, der klingt als würde er aus dem Herzen des Teichs kommen.

Nicht um den Tod, sondern eine Art von Wiederkehr geht es in der Videoinstallation *The Last Song*. Hinter einem Paravent, vor dem der Darsteller im Film auch steht, wird man Zeuge/Zeugin einer Transformation. Die Stimme eines Baritons gerät in eine Krise und verwandelt sich in die eines Knabensoprans. Die Metamorphose der erwachsenen männlichen Stimme in die eines Kindes, die die Fantasie oder den Wunsch des Künstlers selbst impliziert einem früheren Selbst wiederbegegnet zu dürfen, macht deutlich wie grundlegend dieses Thema ist.

³ Syrinx ist eine Wassernympe in der griechischen Mythologie.

⁴ <https://de.wikipedia.org/wiki/Triller> 16.11.2016

Für Benny Nemerofsky Ramsay, der sich als Künstler, Briefe- und Tagebuchschreiber sowie Korrespondent bezeichnet, sind problematische, verletzte, fremde und unheimliche Stimmen auch persönlich konnotiert.

6 Im selben Raum wie *The Last Song* wird eine Liste mit 18 Namen von Künstlern und Künstlergruppen in silbernen Lettern an der Wand präsentiert. Es handelt sich um die Spiegelung der zweiten Außeninstallation *Nightbird*, einer Soundarbeit, die mittels einem, in einem Baum angebrachten, versilberten Megafon in den Park übertragen wird, in den Innenraum. An der wenig repräsentativen linken Seitenfassade des Kunstpavillons, also direkt hinter der Künstlerliste, reinterpretiert Benny Nemerofsky Ramsay das Soundstück *Bird Calls* (Dt.: Vogelrufe) von Louise Lawler, 1972, die damals die Namen der prominenteren und mehrbeachteten männlichen Künstlerkollegen als Vogelschreie parodierte. Er singt in seiner „Coverversion“ *Nightbird* die Namen von Künstlern, von denen er wünschte, dass sie seine Mentoren seien und die zum Teil an AIDS verstorben sind, als melancholische Vogelrufe. Was aussieht wie die Künstlerliste einer umfangreichen Gruppenausstellung, lässt einen Namen vermissen: Benny Nemerofsky Ramsay. Für ihn ist diese fiktive Gemeinschaft schwuler Künstler nicht greifbar und bleibt Wunschdenken.

Ingeborg Erhart

Benny Nemerofsky Ramsay (*1973 in Montréal, Kanada) ist Künstler und Tagebuchschreiber. Seine künstlerischen Herangehensweisen sind Sound, Video und Text, die die Geschichte des Gesangs, die Übersetzung von Liebe und Emotion in Sprache und das Wiedererwachen und die Manipulation von Stimmen – gesungen, gesprochen oder geschrien – eingehend betrachten. In seiner Arbeit findet man Glocken, Blumensträuße, verwunschene Wälder, Raumteiler, schwule Leitfiguren, Glitter, Blattgold, Liebesbriefe, fingierte Gemälde, Madrigale, Megaphone, Spiegel, nackte Männer, Gebärdensprache, Untertiteln und die Stimmen von Vögeln, Knabensopranisten, Altistinnen, Countertenöre und Sirenen. 9

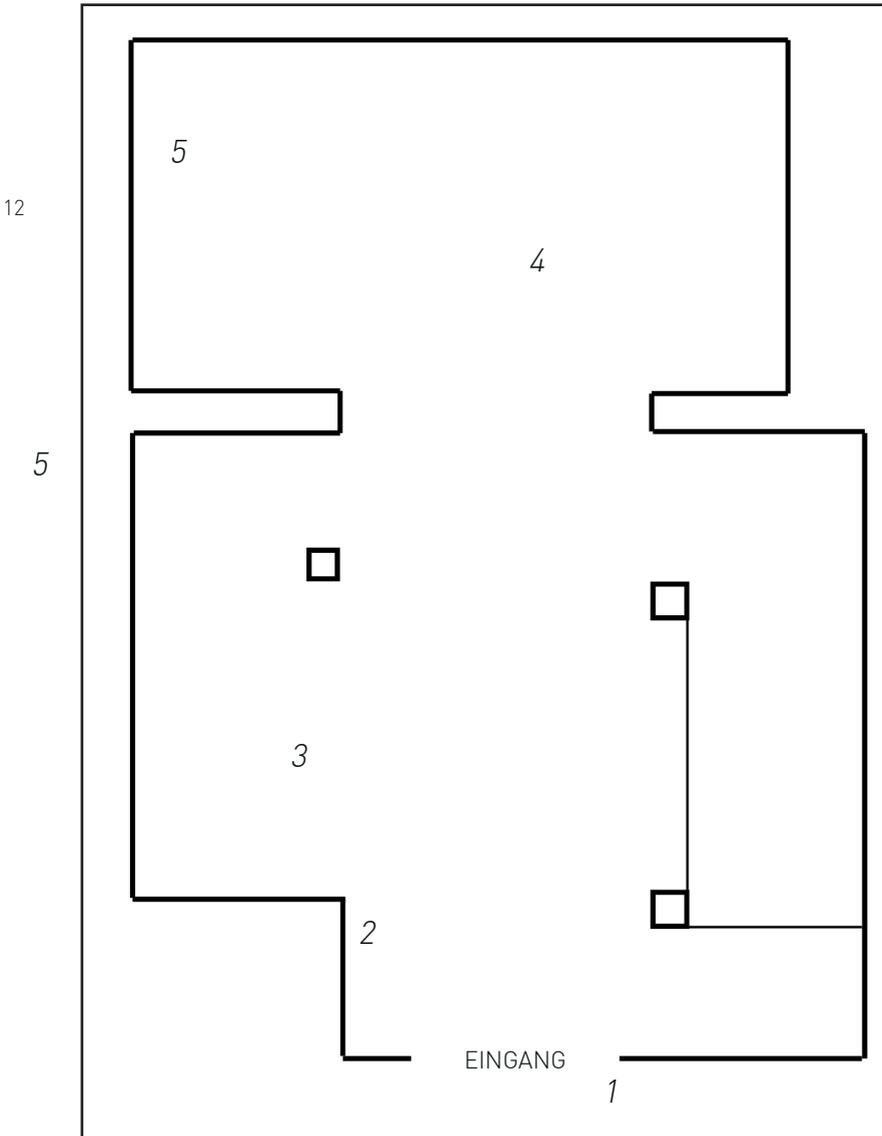
Nemerofskys Arbeiten wurden umfassend in Kanada, Europa und Ostasien gezeigt. Er hat etliche Fellowships, Stipendien und Preise erhalten und Künstlerresidenzen in Österreich (Künstlerhaus Büchsenhausen, Innsbruck; MuseumsQuartier, Wien), Dänemark, Frankreich, den Niederlanden, Polen und Schweden absolviert. Seine Arbeiten finden sich in der permanenten Sammlung des Kunsthistorischen Museums in Wien, im Polin Museum für die Geschichte der polnischen Juden in Warschau und in der National Gallery von Kanada.

Nemerofsky ist aktuell Doktorand an der Universität Edinburgh.

www.nemerofsky.ca







- 1 *The Return*, Hornlautsprecher, Blattgold, Stimme: Beni Klocker, 60 sec. ∞, 2010
- 2 *Une Autre Voix*, Brief an Paul B. Preciado, Bodentext - Klebebuchstaben, 2016
- 3 *Noyades No. 1*, Hörstück, Notenständer, Gouache und Tinte auf Papier, Neoprenstoff, Stimme: Benny Nemerofsky Ramsay, Blockflöte: Anna Fusek, Ton: Johannes Malfatti, deutsche Übersetzung: Astrid Tauscher, 11 min., 2016
- 4 *The Last Song*, Paravent und Video, Stimme: Jakob Buschermöhle, Arnout Lems, Performance: José Navas, Ton: Johannes Malfatti, 6 min. ∞, 2015
- 5 *Nightbird*, Innen: Wandtext - Klebebuchstaben, Außen: Hornlautsprecher, Blattsilber, Stimme: Benny Nemerofsky Ramsay, 10 min. ∞, 2013

Lieber PAUL B. PRECIADO,

eigentlich wollte ich Ihnen einen richtigen Brief schicken, aber niemand in meinem Freundes- und Kollegenkreis kennt Ihre Adresse. Als Schreiber von Briefen würde ich meine Worte lieber einem Blatt Papier anvertrauen, im Wissen, dass Sie diese Worte irgendwann in Ihrer Hand halten werden, dass meine Berührung sich auf Ihre Berührung überträgt. Da ~~sich~~ es mir nicht gelungen ist, Ihre Adresse ausfindig zu machen, und Sie sich offenbar in einem permanenten dérive extérieure befinden, sende ich Ihnen diesen Brief auf elektronischem Wege, ungeachtet der unkörperlichen Natur dieses Mediums.

Ich schreibe diesen Brief, um Ihnen zu sagen, wie sehr Ihr Essay « Une autre voix », der vergangenes Jahr in der Libération erschienen ist, mich berührt hat, als Mensch ebenso als Künstler.

15

Es ist schwer, daraus die Fragmente und Sätze auszuwählen, die mich am meisten berühren, die mir am meisten Kraft geben - jedes Wort, jeder Gedanke in diesem dichten und reichen Text beschwört kraftvolle Bilder in mir herauf, mit denen ich mich in hohem Maße identifizieren kann:

DIESE STIMME BLÄHT SICH WIE EINE LUFTMASKE
AUF, ALS KÄME SIE AUS DEM INNEREN...
... SIE SAGT NICHT „ICH“, SIE SAGT „WIR
SIND DIE REISE“... EIN FREMDARTIGES
MEGAPHON...

Drei Bilder Ihrer Sprache illustrieren die seelische Welt einer stimmlichen Metamorphose und eröffnen gleichzeitig die Möglichkeit eines umfassenderen Verständnisses unserer geschlechtlichen bestimmten, technologisch unterstützten Körper, unter Berufung auf Pflanzen, Wale und die Wichtigkeit der Erfahrung, das eigene Selbst nicht wiederzuerkennen.

Seit dem Jahr 2000 ist die menschliche Stimme mein bevorzugtes Arbeitsmaterial als Künstler. Obwohl ich inzwischen mehr und mehr mit professionellen Sängern und Sängerinnen arbeite, steht doch nach wie vor meine eigene Stimme im Mittelpunkt. Ich glaube, der Grund dafür ist eine seelische Verletzung, die ich während meiner Kindheit in meiner Stimme erlitten habe, eine Verletzung, die den feindseligen Reaktionen auf die

geschlechtliche Unangemessenheit meiner Stimme geschuldet ist. Die Suche nach meiner „natürlichen“ Stimme, meine Stimme vor dieser Verletzung, prägt meine künstlerischen Arbeiten, die die Grenzblende zwischen männlich und weiblich, erwachsen und kindlich, zwischen Mensch und Tier und Maschine ausloten: Männer singen wie Glocken; ein kleiner Junge singt wie eine Luftschuttsirene, eine Baritonstimme bricht und wird wieder zur Stimme eines Kindes; ein Mann imitiert Vogelstimmen, während er die Namen von Künstlern singt, die an AIDS gestorben sind. Viele meiner Audioarbeiten werden über vergoldete oder versilberte Megaphone abgespielt.

Es wäre mir eine große Freude, Ihnen meine Arbeiten vorzustellen, weil ich glaube, dass sie auf einer fundamentalen Ebene auch die Fragen widerspiegeln, die Sie in Ihrem Essay aufwerfen. Diese Woche eröffne ich zum Beispiel eine Soloausstellung in Österreich, mit vier Werken, die sich mit seltsamen, beunruhigten, rätselhaften Stimmen befassen. Der Titel der Ausstellung ist *UNE AUTRE VOIX*, als Hommage an Ihren wunderbaren und berührenden Text. Ich fände es wunderbar, wenn Sie diese Ausstellung sehen und hören könnten.

Ich werde diesen Brief in der Galerie
aufhängen. Und falls Sie zufällig vorbeikommen
sollten, dann nehmen Sie bitte
den Brief von der Wand, und nehmen Sie
ihn mit. Er gehört Ihnen.

19

Danke für Ihre Worte,

BENNY NEMEROFSKY RAMSAY



Ausstellungseröffnung am:
Donnerstag, 17. November 2016 um 19.00

Begrüßung: Florian Hafele, Vorstandsmitglied, Tiroler Künstler*schaft
Einführung: Ingeborg Erhart

Dauer der Ausstellung: 18. November 2016 – 07. Jänner 2017
Mi-Fr 11.00 -18.00, Sa 11.00 -15.00

KUNSTPAVILLON

Rennweg 8a
6020 Innsbruck, Austria
tel +43 (0)512 581133
fax +43 (0)512 585971

pavillon@kuenstlerschaft.at
www.kuenstlerschaft.at

Bildnachweis: Benny Nemerofsky Ramsay, *The Last Song*, Videostill, 2016

Dank an:
Otto Wulz, AV4art und Musikschule Innsbruck



BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH
KUNST

INNS'
BRUCK

